

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	58 (1985)
<b>Heft:</b>	8: Rund um den Napf = Autour du Napf = Attorno al Napf = Round about the Napf
<b>Rubrik:</b>	Der kleine Nebelpalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

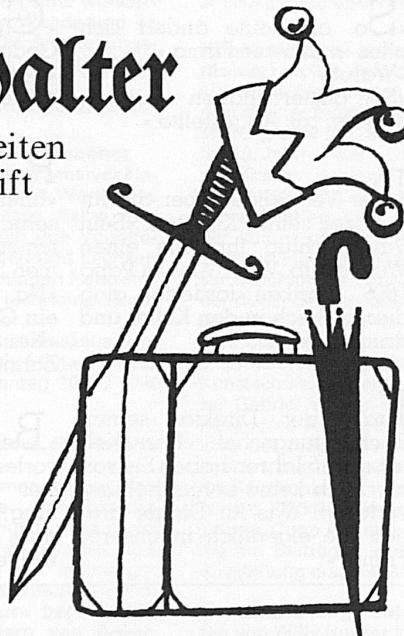
**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten  
der Reisezeitschrift  
«Schweiz» 8/1985

Redaktion  
Nebelspalter-Verlag  
E. Löpfe-Benz AG  
Rorschach



Der Grossgutsbesitzer und Multimillionär von und zu Rottenburg zum Chauffeur/Gärtner: «Bringen Sie mich mit dem Bentley in die Stadt!»  
«Mit dem ist Ihre Frau weggefahren.»  
«Gut, also mit dem Mercedes.»  
«Mit dem ist Ihre Tochter auswärts.»

«Schön, nehmen wir den Range Rover!»  
«Mit dem ist Ihr Sohn heute unterwegs. Und die Köchin hat zum Einkaufen den Ford mitgenommen.»  
Drauf Grossgutsbesitzer von und zu Rottenburg: «Also gut, bringen Sie mir meine Pantoffeln, falls die zufälligerweise noch frei sind!»

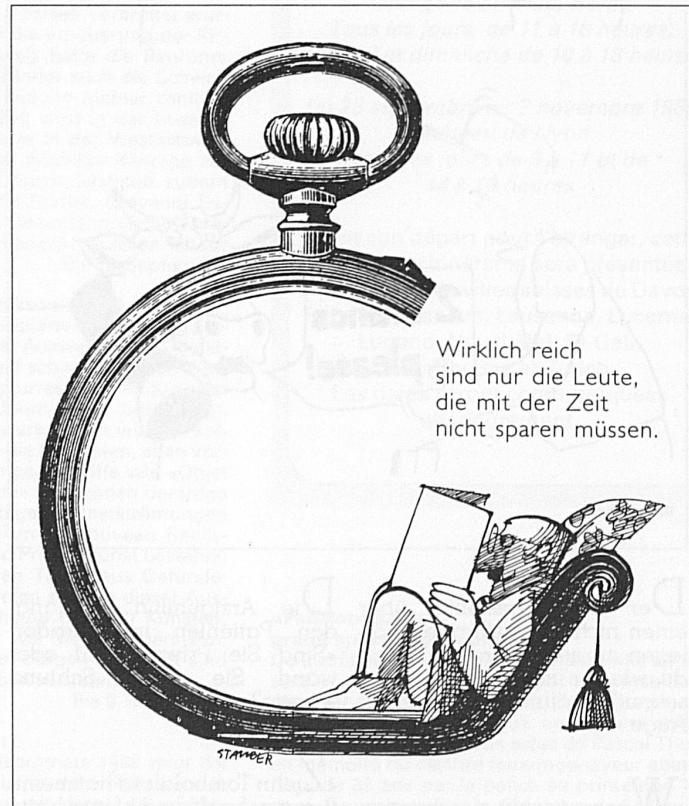


Der Anwalt zu seinem Klienten vor der Gerichtsverhandlung: «Hoffentli chömid mer mit eme blaue Aug dervool!»  
Klient naiv: «Werum, gits e Schlägerei?»

Lehrer: «So, dein Vater war Batteriechef? Bei der Artillerie?»  
Bub: «Nein, auf einer Hühnerfarm.»

Schaffe?» brummte der Clochard. «Bhüetis, das isch doch für Lüüt, wo nüt anders ztue händ!»

Der Mensch hat zwei Arme zur Arbeit.»  
«Weiss ich doch. Aber er hat auch zwei Beine, um ihr auszuweichen.»



Der Klient zum Anwalt: «Auf Ihrer Rechnung führen Sie Beratung beim Arbeitslunch auf, Kostenpunkt 80 Franken. Was soll das sein?» Der Anwalt: «Nun ja, ich habe Ihnen damals doch geraten, statt Wiener schnitzel den Bollito misto vom Wagen zu nehmen.»

Als der junge Mann im Restaurant die gesalzenen Preise auf der Speisekarte sieht, sagt er zu seiner Freundin: «Na, was möchtest du essen, mein Dickerchen?»

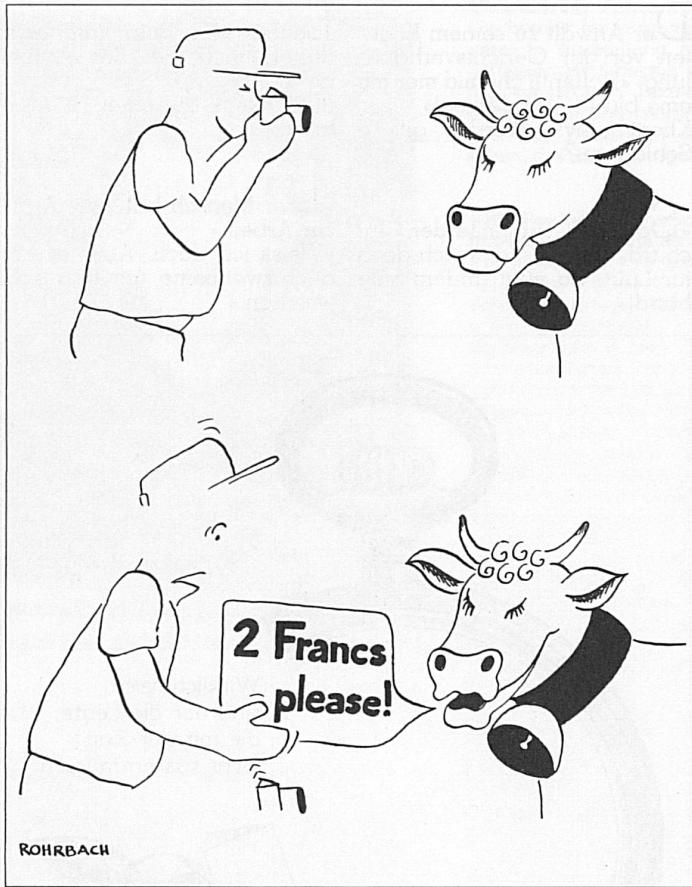
Der Direktor zornbebend: «Schtärneföificabencand, wär hätt mini Bürowänd verchrabet?»  
«Iren chliine Bueb, Herr Direktor.»  
Der Direktor milde: «Es talentierts Püürschli, gäled Sie!»

Der kleine Lausbub besteht darauf, dass ihm nur die Grossmutter den Lebertran einflösst. «Warum?» fragt die Mutter. «Sie zittert so. Da geht das meiste daneben.»

Der gute Tip: Wenn Sie abnehmen wollen, sollte der Riegel, den Sie beim Essen vorschieben, nicht unbedingt aus Schokolade sein.

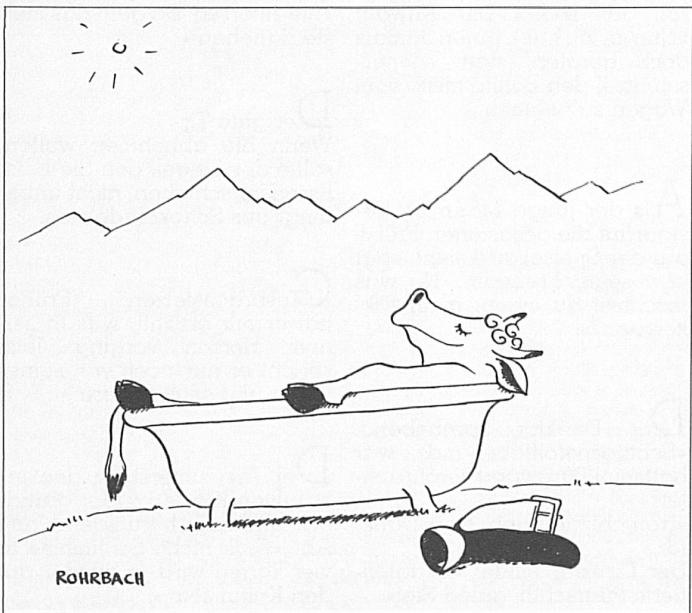
Gesprächsfacetzen: «Früher hat er mir erzählt, was in seinem Herzen vorging. Jetzt spricht er nur noch von seiner Leber und seiner Niere.»

Der Arzt untersucht den erkrankten Klosterbruder gründlich und sagt beruhigend zum Abt: «Es ist nichts Schlimmes. In vier Tagen wird er wieder auf den Knien sein.»



Der Büroangestellte über einen nicht sehr rührigen Kollegen zu seiner Frau: «Weisst du, wie der im Büro auf die Uhr schaut? Er öffnet behutsam ein Auge.»

«Woran krankt der heutige Mensch? Fehlt's an Wissen, oder fehlt's an Interesse?» «Da habe ich erstens keine Ahnung, und zweitens ist es mir komplett wurst.»



«So, ab heute ändert sich alles in unserer Firma.» «Warum?» «Seit gestern haben wir mehr Kunden als Angestellte.»

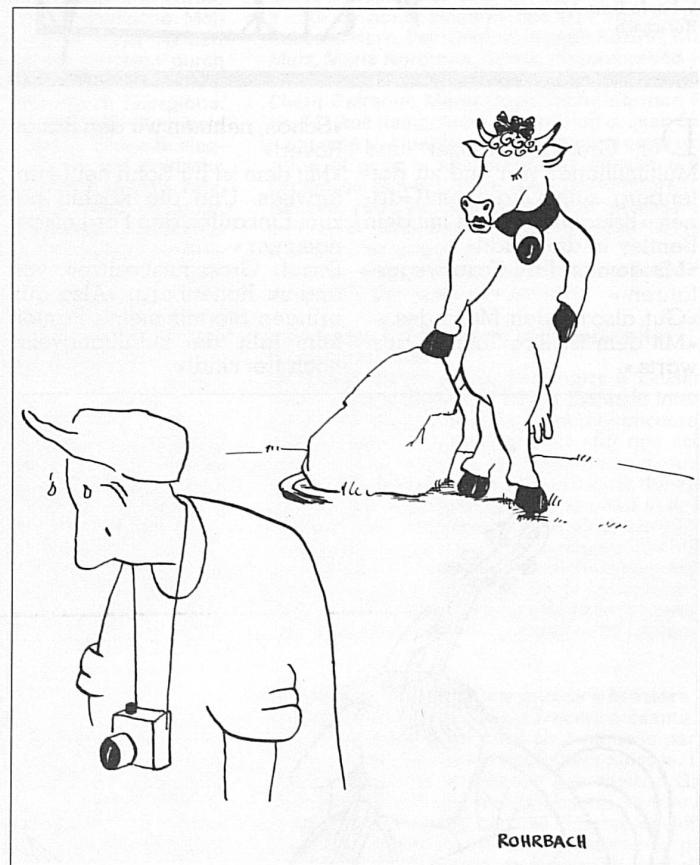
Der Verteidiger über die Jugendzeit seines Klienten: «Sein Vater schlug ihm nie einen Wunsch ab. Wenn er vom Papa 1000 Franken forderte, ging dieser gleich in den Keller und drückte sie.»

Fragt der Direktor seinen Buchhaltungschef: «Herr Keller, seit 15 Jahren haben Sie von mir noch keine Lohnerhöhung verlangt. Was für Dinger drehen Sie eigentlich in unserer Firma?»

«Gestern war ich mit meinen Gedanken allein.» «Das muss aber sehr einsam gewesen sein.»

Partigespräch: «Immer wenn ich Sie lächeln sehe, Fräulein Huber, möchte ich zu Ihnen sagen: Bitte kommen Sie doch einmal zu mir.» – «Na, na, Sie sind mir vielleicht ein Casanova!» «Nein, Fräulein Huber, ich bin Zahnarzt.»

Bevor ich den Kassenbericht vorlese, sagte der Vereinskassier an der Jahresversammlung, «betone ich nochmals, dass ich nie Kassierer werden wollte ...!»



«Poscht wirt au immer unzueverlässiger. Min Maat hät die Wuche gschäftlich zBasel ztue, und jetzt chunt en Brief vonem, wo zParis abgschämpflet isch.»

Der Vorname unseres Kindes hat bei uns heisse Diskussionen ausgelöst. Ich war für Thomas, und meine Frau bestand auf Christian. «Und, wie habt ihr es genannt?» «Sarah!»

Sie: «Sehe ich eigentlich aus wie vierzig?» Er: «Nein, schon lange nicht mehr.»

Der neureiche Jack ist auf einer Party. Einer der Gäste sagt: «Da wechselt ein Rubens für vier Millionen den Besitzer und für fünf Millionen geht ein Rembrandt weg!» Mischt sich Jack ein: «Das sage ich auch immer: Diese Fussballklubs machen sich mit ihrer Finanzpolitik selbst kaputt!»